MUSCHELFÖRMIGER BERNSTEIN AUS EINEM RÖMISCHEN GRAB IN DEUTSCHKREUTZ, ORTSTEIL GIRM, DIE AUSSENSEITE IST MIT EINEM FABELWESEN (SEEWOLF) VERZIERT (Länge: 11,5 cm, Breite: 7,5 cm).

Bernstein ist ein fossiles Harz aus dem Tertiär, das in großen Mengen vor allem an der Ostseeküste gefunden wird. Von durchsichtiger, honiggelber bis dunkelbrauner Farbe schließen die einzelnen Stücke oft kleinere Insekten ein. Als Schmuck war Bernstein bereits seit der Steinzeit beliebt. Ein weitreichender Handel erfolgte bereits in der Bronzezeit. In römischer Zeit entwickelte sich Aquileia in Oberitalien zum Zentrum des Bernsteinhandels.

Gasthof Johann Krutzler
Hauptstraße 1
7361 Strebersdorf
02615/228

Gasthof-Pension Tobler
Hauptstraße 124
7361 Frankenau
02615/248

Gasthof Anton Fazekas
7552 Großmutschen 62
02615/604

Rotweinheuriger Krismanich
Hauptstraße 52
7452 Unterpullendorf
02612/2297

Gasthof-Fremdenzimmer Derdak
Unterort 1
7304 Großwarasdorf
02614/2235
geg. Voranmeld. Römermenü

Gasthaus-Fremdenzimmer Löschnauer
Lisztstraße 16
7321 Raiding
02619/7485
Hausschlachtung

Hotel-Restaurant Drescher
Neugasse 6
7321 Raiding
02619/7476

Frühstückspension
in "Natur Pur"
Maria und Anton Winter
7361 Frankenau 158
02615/540, 539

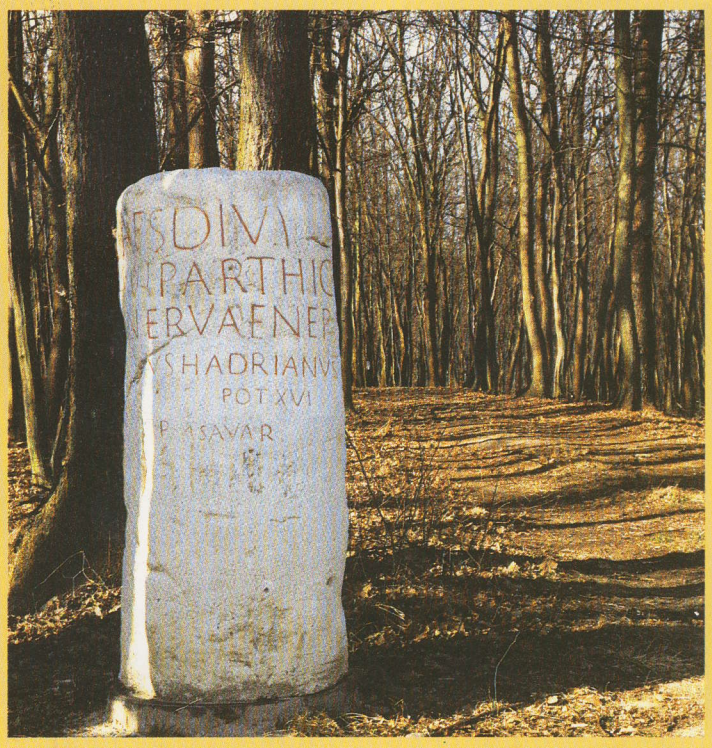
Raiffeisen. Die Bank
mit dem GELDSERVICE
der RAIFFEISENBANKEN
des Bezirkes Oberpullendorf

WIENER ALLIANZ
günstig versichert
gut betreut

VEREIN ZUR ERHALTUNG DER RÖMERSTRASSE

RÖMISCHE BERNSTEINSTRASSE MITTELBURGENLAND

WANDERFÜHRER



RÖMISCHE BERNSTEINSTRASSE IM URBARIALWALD VON GROSSMUTSCHEN. AM TRASSENRAND DER MODERNE ABGUSS EINES RÖMISCHEN MEILENSTEINES.

Der genaue Fundort des Meilensteines ist unbekannt, er dürfte aber aus dem Bezirk Oberwart stammen. Die lateinische Inschrift (teilweise verschliffen) des Steines bedeutet in der Übersetzung:

Imperator Caesar Traianus Hadrianus Augustus, Sohn des göttlichen Traianus, des Siegers über die Parther, Enkel des vergöttlichten Nerva, Oberpriester, Inhaber der tribuzinischen Gewalt zum 16. Mal, Konsul zum 3. Mal, Vater des Vaterlandes. Von Savaria . . . . Meilen

Der Stein kann somit 131/32 n. Chr. datiert werden.

AUSSCHNITT AUS DER TABULA PEUTINGERIANA, SEGMENT V. DER PFEIL VERWEIST AUF DIE RÖMISCHE BERNSTEINSTRASSE IM BEZIRK OBERPULLENDORF, BURGENLAND.

Die Tabula Peutingeriana ist die einzige erhaltene mittelalterliche Abschrift (12. Jh.) einer römischen Straßenkarte aus dem 4. Jh.

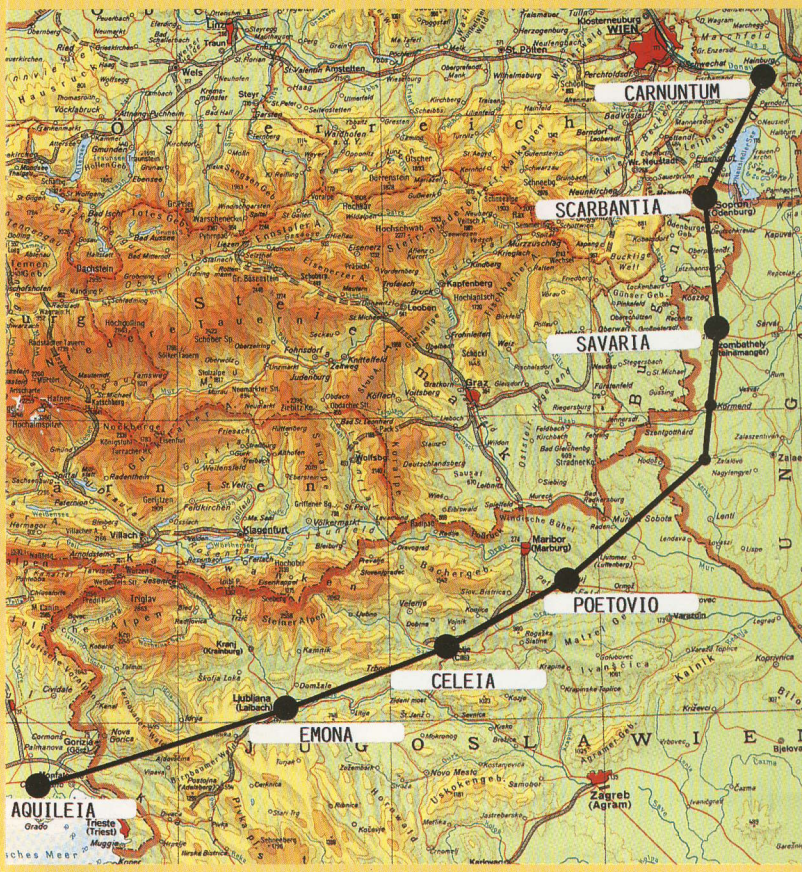
Ihren Namen erhielt sie nach dem Augsburger Ratsschreiber Konrad Peutinger, der sie 1508 erbte.

Ursprünglich bestand die Karte aus 12 Blättern, die zu einer 6,82 m langen, 34 cm hohen Rolle zusammengeklebt waren. Das erste Blatt fehlt bereits seit dem Mittelalter. Um weiteren Beschädigungen durch das Aufrollen vorzubeugen, wurden 1863 die noch vorhandenen 11 Blätter voneinander gelöst und werden seither einzeln in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien aufbewahrt.

Die Tabula Peutingeriana ist eine Kombination aus Karte mit Geländerelief, Straßen und Symbolen und einem Routenverzeichnis. Die Entfernungen sind in römischen Meilen (etwa 1,5 km) angegeben.

Das Kartenbild ist nur scheinbar nach Norden ausgerichtet.

Der abgebildete Ausschnitt zeigt am oberen Rand als gewellte Linie die Donau. Der blaue Streifen stellt die Adria dar. Die lange Landmasse in der Mitte sind Teile Ober- und Mittelitaliens, darunter erscheint wieder das Mittelmeer und letztlich am unteren Kartenrand ist Afrika eingezeichnet.



Der Verlauf der römischen Bernsteinstraße im modernen Kartenbild. Zwischen Savaria und Scarbantia verläuft die Trasse über mittelburgenländisches Gebiet. Ausgehend von Aquileia in Italien führt die Straße nach Emona (Ljubljana, Laibach), Celeia (Celje, Cilli), Poetovio (Ptuj, Pettau), Savaria (Szombathely, Steinamanger), Scarbantia (Sopron, Ödenburg) und Carnuntum.

DAS RÖMISCHE STRASSENNETZ UND DIE RÖMISCHE BERNSTEINSTRASSE

Während der römischen Kaiserzeit erreichte das römische Straßennetz eine Ausdehnung von nahezu 100.000 km an Staatsstraßen und 200.000 km an Nebenstraßen. Die öffentlichen Straßen wurden vom Staat instand gehalten. Straßen, die über Privatgrund führten, mußten vom Grundbesitzer gepflegt werden.

Um besonders kurze Verbindungen zu schaffen, wurden römische Straßen möglichst gradlinig angelegt. Im schwierigen Gelände wurden Geleise in Felsen geschlagen, Brücken und Tunnels gebaut, Dämme angelegt und ähnliches mehr. Im Normalfall aber wurden Überlandstraßen auf einem Unterbau aus großen Steinen errichtet. Darauf lagerten Grobschutt und Kies. Die Straßendecke bestand im Siedlungsbereich aus Steinplatten, sonst aber aus einer Kiesschüttung. Der Vorteil solcher Kiesstraßen bestand im raschen Abfließen von Wasser und im Abfangen von harten Stößen auf den Wagenkorb. Nach Abschluß der Bauarbeiten an einer Straße wurden die Strecken vermessen und Meilensteine aufgestellt. Die Inschriften auf solchen Steinen informieren unter anderem über den Erbauer und über Entfernungen.

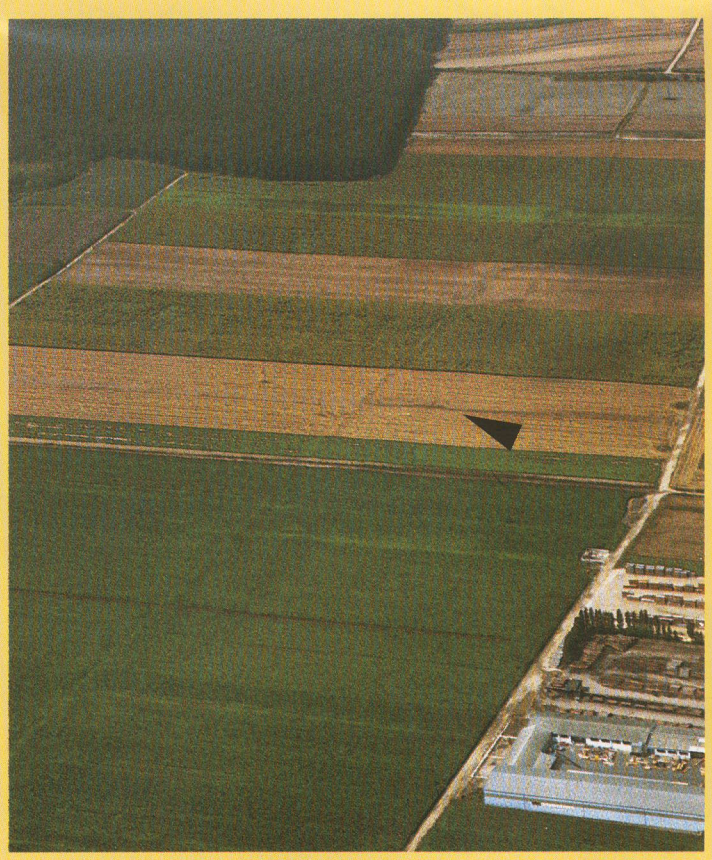
Der römische Straßenbau diente natürlich nicht in erster Linie Fernhandel und Reiseverkehr. Aus militärpolitischen Gründen waren oft schnelle Truppenverschiebungen innerhalb des großen Römischen Reiches nötig und außerdem sollten kaiserliche Befehle rasch ihren Zielort erreichen. Zu diesem Hauptzweck mußten die Verbindungen in gutem Zustand sein und in Routenverzeichnissen und Karten aufgenommen werden.

Die wintersichere Verbindung zwischen Carnuntum an der Donau und Aquileia in Italien wird römische Bernsteinstraße genannt. Unter Umgehung der Alpenpässe verläuft sie von Aquileia an der Adria über Emona (Laibach), Poetovio (Ptuj), Savaria (Szombathely) und Scarbantia (Sopron) nach Carnuntum an der Donau. Zwischen Szombathely und Sopron führt die Straßentrasse durch das Mittelburgenland, einem für die römische Rüstungsindustrie sehr wichtigen keltischen Eisengewinnungsgebiet. Bernsteinstraße wird sie genannt, weil der römische Schriftsteller Plinius berichtet, daß auf diesem Weg der Bernstein von der Ostseeküste über Carnuntum nach Aquileia, dem Zentrum des Bernsteinhandels, gebracht wurde.

Wahrscheinlich wurde sie schon unter Augustus und Tiberius zu Beginn des 1. Jh. ausgebaut.

Erst im 3./4. Jh. verliert sie ihre Bedeutung als Verbindung von Italien nach Carnuntum. Sie behält ihre Bedeutung als gute Verbindung nach Italien für die vielen nach Süden ziehenden Völkerschaften.

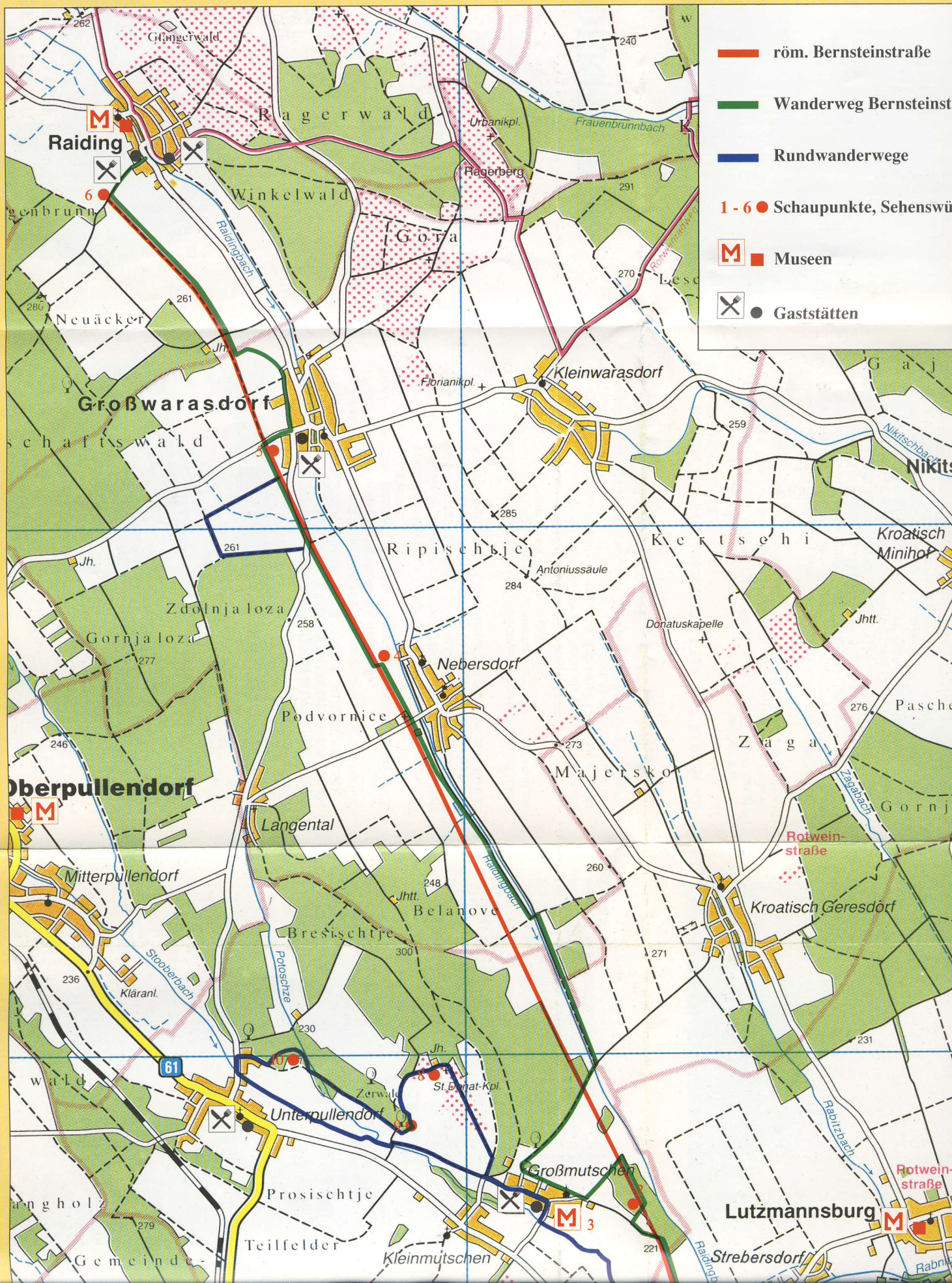
Soweit die Bernsteinstraße nicht durch Überbauung mit modernen Straßen verschwunden ist, ist sie noch auf Luftbildern durch Wachstumsunterschiede im Getreide oder als leichter Schotterwall in frisch gepflügten Äckern erkennbar.



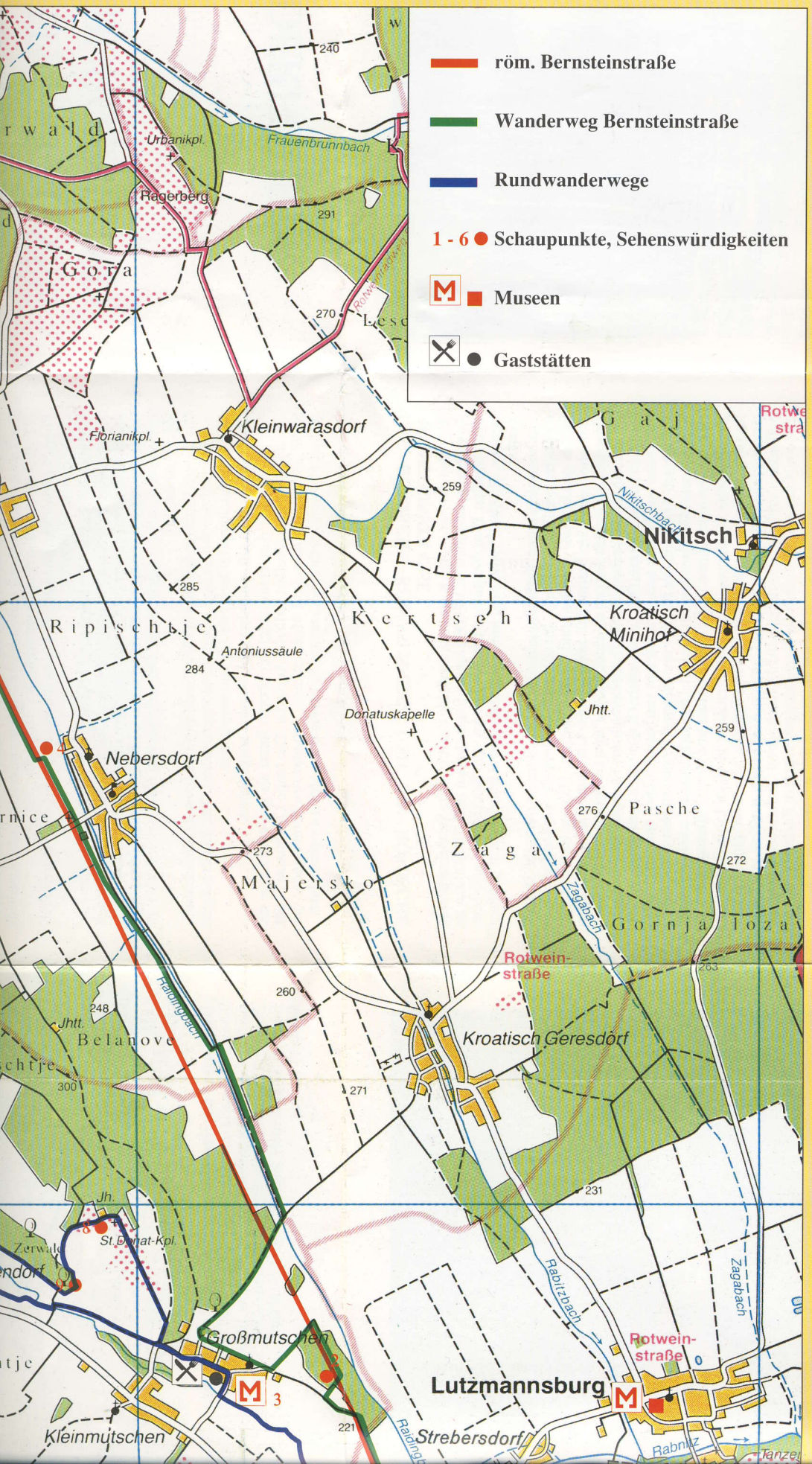
LUFTBILD DER RÖMISCHEN BERNSTEINSTRASSE AM WESTLICHEN ORTSRAND VON GROSSWARASDORF

Die Straße zeichnet sich als dunkler Schatten im Pflanzenbewuchs ab. Durch die kiesige Aufschüttung der Römerstraße ist die Vegetation an diesen Stellen nicht so hoch. Bei günstigem Sonnenstand (Schräglicht) macht der Schattenwurf so die römische Straßentrasse in den Feldern erkennbar.

RÖMISCHE BERNSTEINSTRASS
MITTELBURGENLAND



ÖMISCHE BERNSTEINSTRASSE MITTELBURGENLAND



WANDERWEG RÖMISCHE BERNSTEINSTRASSE

Die Römische Bernsteinstraße, die ihren Anfang in Aquileia (Italien) nimmt, passiert südlich von Frankenau die ungarische Grenze und erreicht somit erstmals burgenländischen Boden.

Die gut und informativ beschilderte Wanderroute führt von Strebersdorf im Süden Richtung Raiding im Norden. Ausgehend in der westlichen Ortseinfahrt von Strebersdorf verläuft der Weg über den asphaltierten Güterweg Richtung Großmutschen. Gleich zu Beginn informiert ein Schaupult (1) über HANDEL UND REISE IN RÖMISCHER ZEIT.

Den grünen Wegweisern folgend wird beim Christuskreuz am rechten Waldrand erstmals die Originaltrasse der römischen Bernsteinstraße deutlich erkennbar. Über einen vom Güterweg rechts abzweigenden Feldweg wird die nächste Station am Wald erreicht. Ein Pult (2) ist dem RÖMISCHEN MILITÄR UND WAFFEN gewidmet, daneben befinden sich die Abgüsse eines römischen MEILENSTEINES und eines GRABSTEINES.

Nun verläuft der Wanderweg direkt auf der römischen Trasse. Die an dieser Stelle am besten erhaltene und als Dammstraße ausgebaute Bernsteinstraße steht bereits seit 1931 unter Denkmalschutz. Sie führt gradlinig durch den Wald bis zu den Feldern. Am Waldende verläßt der Wanderweg die römische Straße, die durch die Felder zieht und je nach Jahreszeit als leichter Schotterwall im Boden oder als Bewuchsmerkmal im Getreide erkennbar ist.

Die Route führt nun zum MUSEUM (3) in Großmutschen (Eröffnung 1994) und von dort wieder zur Bernsteinstraße.

Noch vor der Brücke über den Raidingbach verweist ein Schild auf die während des Zweiten Weltkrieges in den erhöhten römischen Straßendamm eingebauten Stellungen und Laufgräben der sogenannten "Reichsschutzstellung Südostwall".

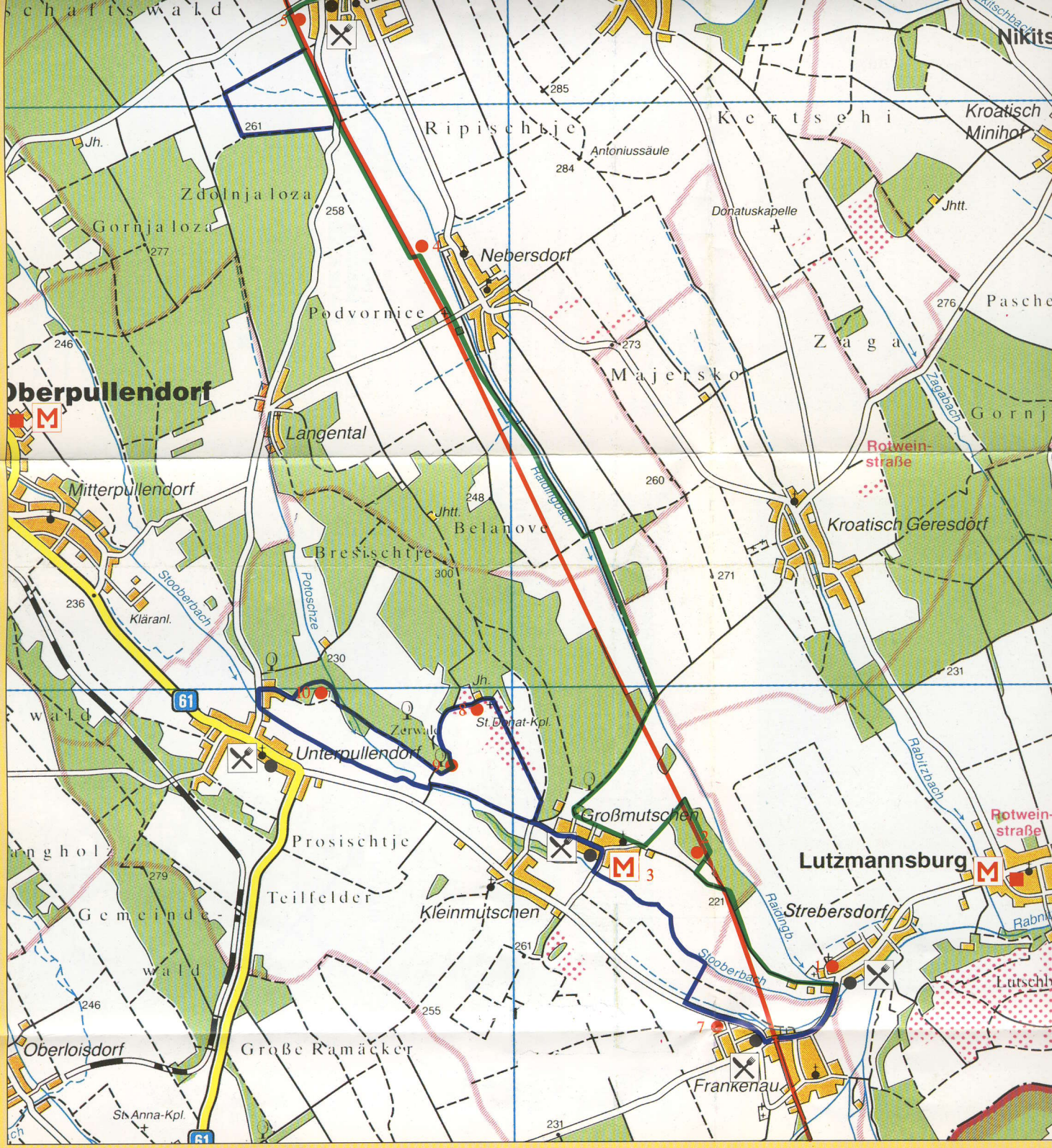
Die Brücke überschreitend, verläuft der Wanderweg entlang des Baches auf dem Gemeindegebiet von Kroatisch Geresdorf Richtung Nebersdorf. Die römische Bernsteinstraße befindet sich paralell verlaufend am gegenüberliegenden Hang jenseits des Raidingbaches. Eine Raststation lädt zum Picknick ein und gewährt einen Rundblick in die gefällige burgenländische Landschaft.

Die Westeinfahrt von Nebersdorf querend, ist an der Grenze zu Großwarasdorf ein Pult (4) zum Thema RÖMISCHER STRASSENBAU UND DIE TABULA PEUTINGERIANA aufgestellt. Erneut auf der römischen Trasse angelangt, verläuft der Weg ein Stück über die Landstraße, die Langental mit Großwarasdorf verbindet. Von der Kapelle am Ortseingang über den Feldweg wird ein großer Rastplatz erreicht. Hier an der Westeinfahrt von Großwarasdorf sind ein Pult (5) und die Abgüsse zweier RÖMISCHER GRABSTEINE aufgestellt, die RÖMISCHE KLEIDUNG UND WOHNEN demonstrieren.

Die Route quert die Straße und führt entlang des Ortsrandes Richtung Raiding. Paralell zum Wanderweg ist links in den Feldern die römische Bernsteinstraße als Aufwölbung deutlich zu erkennen (siehe auch Luftbild auf der Rückseite der Karte). In Raiding erreicht die Wanderroute ihren momentanen Endpunkt. Zuletzt unterrichtet ein Pult (6) über das RÖMISCHE REICH UND DIE RÖMISCHEN KAISER.

Entlang des WANDERWEGES RÖMISCHE BERNSTEINSTRASSE sind einige kleinere Rundwanderwege angelegt worden. In Frankenau vermittelt die Runde "Natur pur" einen Eindruck der heimischen Pflanzenwelt (7).

Zwischen Großmutschen und Unterpullendorf



FRANKENAU
Die zweiteilige Ortschaft gliedert sich in Frankenau mit Breitanger und Dreiecksplatz um die Kirche und Burgau mit Schmalanger. Bereits 1156 erfolgte die erste urkundliche Nennung. Nach Entvölkerung wurde die Ortschaft im 16. Jh. mit Kroaten neu besiedelt. Ein Denkmal erinnert an den kroatischen Dichter Mate Mešić Miloradić, der 1928 starb. Die kath. Pfarrkirche Allerheiligen wurde 1877 errichtet.

GROSSMUTSCHEN
Das Straßendorf wird 1225 erstmals urkundlich erwähnt. 1605 wird die Ortschaft im Bocskayaufstand zerstört. Die Filialkirche zu den Hl. Drei Königen entstand Ende des 18. Jh. Das Römerstraßenmuseum soll 1994 eröffnet werden.

GROSSWARASDORF
Der Breitanger des Ortes ist bereits weitgehend verbaut, aber noch erkennbar. Schon 1194 scheint der Ort urkundlich auf. Nach Entvölkerung in den Türkenkriegen 1529 und 1532 werden Kroaten eingesiedelt. Die Pfarrkirche Hl. Demetrius entstand in der ersten Hälfte des 18. Jh.

KLEINMUTSCHEN
Ein typisches Straßendorf. Die urkundliche Erstnennung geht auf das Jahr 1225 zurück. Auch hier wurde durch Kroaten im 16. Jh. neubesiedelt. Die Filialkirche des Hl. Nikolaus wurde 1870 erbaut.

KROATISCH GERESDORF
Unverbautes Breitangerdorf, das seine erste urkundliche Erwähnung 1156 hat. Im Zuge der Türkenkriege wurde der Ort 1529 und 1532 zerstört und im Anschluß mit Kroaten neubesiedelt. Die Pfarrkirche des Hl. Andreas wurde 1795 errichtet.

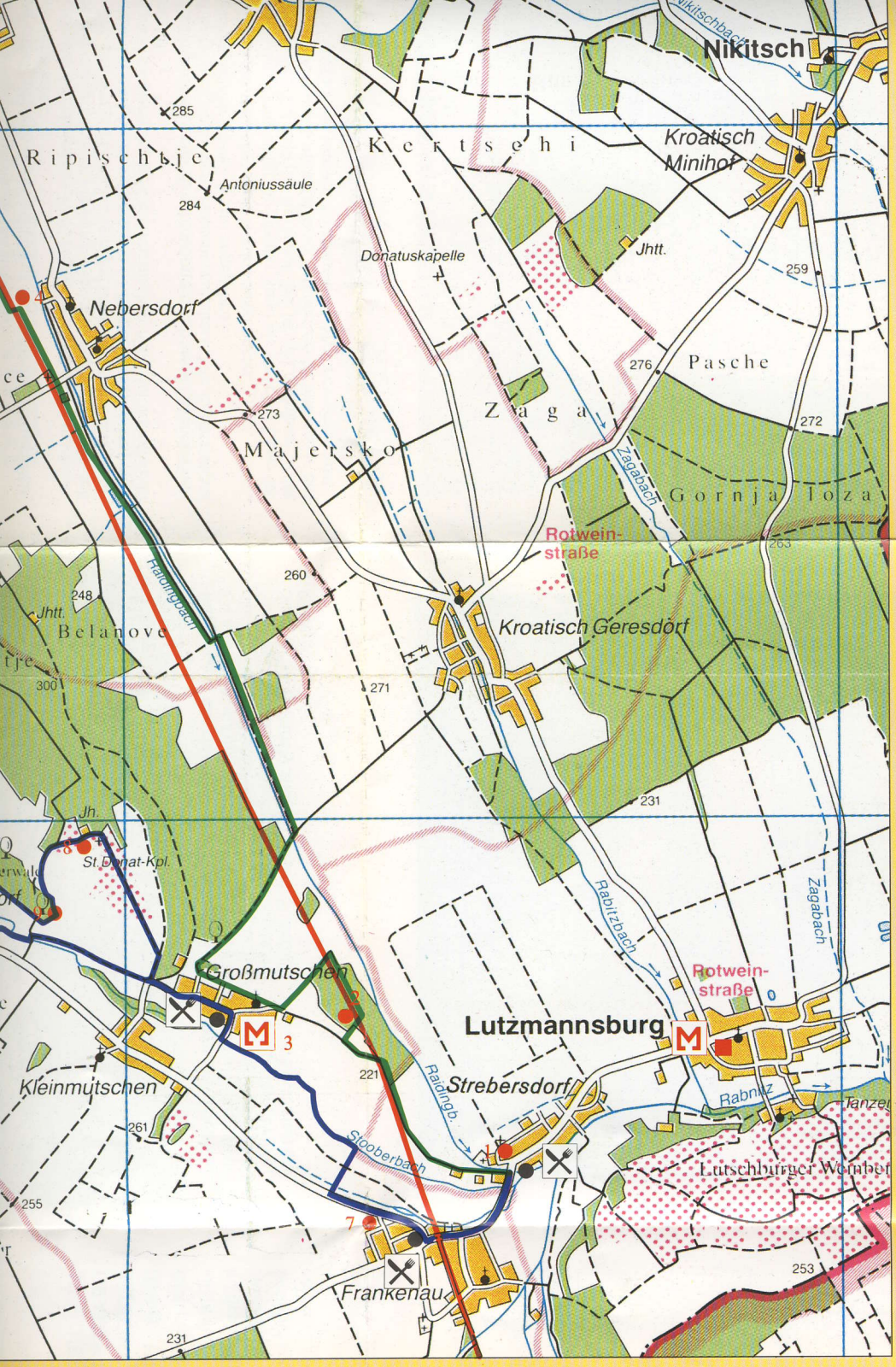
LUTZMANNSBURG
Auf dem linsenförmigen Anger der Marktgemeinde steht die evang. Pfarrkirche aus dem Jahr 1784 und der Pranger. Die Besiedelung erfolgte schon in karolingischer Zeit. Im Mittelalter befand sich am heutigen Kirchberg der Sitz einer Burggespanschaft (Komitatsburg). Stellenweise sind der Graben und die Umwallung trotz moderner Zerstörungen noch deutlich zu erkennen. Innerhalb der Anlage befinden sich die Friedhöfe und die kath. Pfarrkirche Hl. Veit mit mittelalterlichem Kern.

NEBERSDORF
Das Straßendorf wird 1225 erstmals urkundlich genannt. Nach Entvölkerung erfolgte eine Nachbesiedlung mit Kroaten. In der Ortsmitte befindet sich ein Schloß, das unter Verwendung älterer Bauteile um 1770 errichtet wurde. Die Deckenmalerei im Mittelsaal des Schlosses wur Stephan Dorffmeister 1773 ausgeführt. Die kath. F che Allerheiligen entstand 1881.

NIKITSCH
Die Erstnennung des Schmalangerdorfes erfolgte 1195. Das Schloß Gálosháza am Ortsrand hat seine fer in einem Kastell, das um 1300 entstand. Das Erscheinungsbild geht auf die Bautätigkeit um 1840 Einige Bauten sind noch aus dem 17. Jh. Die Wandm en im Altarraum der Kapelle stammen von Stephar meister 1781. Die kath. Pfarrkirche Hl. Laurentius unter Verwendung älterer Bauteile 1931/32 errichte

RAIDING
Das Breitangerdorf wird 1425 erstmals urkundlich g Die kath. Pfarrkirche Hl. Antonius von Padua entst älteren Kern 1927. Im Ort befindet sich das Geburtsh Franz Liszt (1811 - 1886), das Elternhaus von Franz als Museum ausgebaut und von April bis Oktober g

STREBERSDORF
Das schmale Straßendorf wird schon 1195 erstmals lich erwähnt. Die Filialkirche "Zur Kreuzerhöhung 1904 erbaut. Am westlichen Ortsrand nimmt die V route "Römische Bernsteinstraße" ihren Ausgang.



besten erhaltene und als Dammstraße ausgebaute Bernsteinstraße steht bereits seit 1931 unter Denkmalschutz. Sie führt gradlinig durch den Wald bis zu den Feldern. Am Waldende verläßt der Wanderweg die römische Straße, die durch die Felder zieht und je nach Jahreszeit als leichter Schotterwall im Boden oder als Bewuchsmerkmal im Getreide erkennbar ist.

Die Route führt nun zum MUSEUM (3) in Großmutschen (Eröffnung 1994) und von dort wieder zur Bernsteinstraße.

Noch vor der Brücke über den Raidingbach verweist ein Schild auf die während des Zweiten Weltkrieges in den erhöhten römischen Straßendamm eingebauten Stellungen und Laufgräben der sogenannten "Reichsschutzstellung Südostwall".

Die Brücke überschreitend, verläuft der Wanderweg entlang des Baches auf dem Gemeindegebiet von Kroatisch Geresdorf Richtung Nebersdorf. Die römische Bernsteinstraße befindet sich paralell verlaufend am gegenüberliegenden Hang jenseits des Raidingbaches. Eine Raststation lädt zum Picknick ein und gewährt einen Rundblick in die gefällige burgenländische Landschaft.

Die Westeinfahrt von Nebersdorf querend, ist an der Grenze zu Großwarasdorf ein Pult (4) zum Thema RÖMISCHER STRASSENBAU UND DIE TABULA PEUTINGERIANA aufgestellt. Erneut auf der römischen Trasse angelangt, verläuft der Weg ein Stück über die Landstraße, die Langental mit Großwarasdorf verbindet. Von der Kapelle am Ortseingang über den Feldweg wird ein großer Rastplatz erreicht. Hier an der Westeinfahrt von Großwarasdorf sind ein Pult (5) und die Abgüsse zweier RÖMISCHER GRABSTEINE aufgestellt, die RÖMISCHE KLEIDUNG UND WOHNEN demonstrieren.

Die Route quert die Straße und führt entlang des Ortsrandes Richtung Raiding. Paralell zum Wanderweg ist links in den Feldern die römische Bernsteinstraße als Aufwölbung deutlich zu erkennen (siehe auch Luftbild auf der Rückseite der Karte). In Raiding erreicht die Wanderroute ihren momentanen Endpunkt. Zuletzt unterrichtet ein Pult (6) über das RÖMISCHE REICH UND DIE RÖMISCHEN KAISER.

Entlang des WANDERWEGES RÖMISCHE BERNSTEINSTRASSE sind einige kleinere Rundwanderwege angelegt worden. In Frankenau vermittelt die Runde "Natur pur" einen Eindruck der heimischen Pflanzenwelt (7).

Zwischen Großmutschen und Unterpullendorf führt ein Weg zum geographischen Mittelpunkt des Burgenlandes (8) bei der Donatuskapelle. Hier ist ein Blick auf sieben Kirchen in den umliegenden Ortschaften möglich.

Als Besonderheit bietet die Runde zwei der großen Pingenfelder (9 und 10) des Bezirkes. Hier wurde Eisenerz im Tagbau schon in keltischer Zeit gewonnen.

Großwarasdorf bietet einen Rundkurs zu einem weiteren Pingenfeld an. Hier soll eine Schautafel über den Verhüttungsprozeß informieren.

urch Kroaten im 16. Jh. neubesiedelt. Die Filialkirche es Hl. Nikolaus wurde 1870 erbaut.

KROATISCH GERESDORF

nverbautes Breitangerdorf, das seine erste urkundliche rwähnung 1156 hat. Im Zuge der Türkenkriege wurde der rt 1529 und 1532 zerstört und im Anschluß mit Kroaten eubesiedelt. Die Pfarrkirche des Hl. Andreas wurde 1795 richtet.

UTZMANNSBURG

uf dem linsenförmigen Anger der Marktgemeinde steht die vang. Pfarrkirche aus dem Jahr 1784 und der Pranger. ie Besiedelung erfolgte schon in karolingischer Zeit. Im ittelalter befand sich am heutigen Kirchberg der Sitz einer urggespanschaft (Komitatsburg). Stellenweise sind der raben und die Umwallung trotz moderner Zerstörungen och deutlich zu erkennen. Innerhalb der Anlage befinden ch die Friedhöfe und die kath. Pfarrkirche Hl. Veit mit ittelalterlichem Kern.

EBERSDORF

as Straßendorf wird 1225 erstmals urkundlich genannt. ach Entvölkerung erfolgte eine Nachbesiedlung mit Kroaen. In der Ortsmitte befindet sich ein Schloß, das unter erwendung älterer Bauteile um 1770 errichtet wurde. Die Deckenmalerei im Mittelsaal des Schlosses wurde von Stephan Dorffmeister 1773 ausgeführt. Die kath. Pfarrkirche Allerheiligen entstand 1881.

NIKITSCH

Die Erstnennung des Schmalangerdorfes erfolgte bereits 1195. Das Schloß Gálosháza am Ortsrand hat seine Vorläufer in einem Kastell, das um 1300 entstand. Das heutige Erscheinungsbild geht auf die Bautätigkeit um 1840 zurück. Einige Bauten sind noch aus dem 17. Jh. Die Wandmalereien im Altarraum der Kapelle stammen von Stephan Dorffmeister 1781. Die kath. Pfarrkirche Hl. Laurentius wurde unter Verwendung älterer Bauteile 1931/32 errichtet.

RAIDING

Das Breitangerdorf wird 1425 erstmals urkundlich genannt. Die kath. Pfarrkirche Hl. Antonius von Padua entstand um älteren Kern 1927. Im Ort befindet sich das Geburtshaus von Franz Liszt (1811 - 1886), das Elternhaus von Franz Liszt ist als Museum ausgebaut und von April bis Oktober geöffnet.

STREBERSDORF

Das schmale Straßendorf wird schon 1195 erstmals urkundlich erwähnt. Die Filialkirche "Zur Kreuzerhöhung" wurde 1904 erbaut. Am westlichen Ortsrand nimmt die Wanderroute "Römische Bernsteinstraße" ihren Ausgang.

UNTERPULLENDORF

Das Straßendorf hat seine Erstnennung 1225. Im Zuge der Türkenkriege wird der Ort 1532 zerstört. Durch kroatische Einsiedlung wird das Dorf wieder bevölkert. Neuerliche Zerstörung im Jahre 1608. Die kath. Pfarrkirche Hl. Bartholomäus wurde 1905 errichtet.

Herausgeber: Verein zur Erhaltung der Römerstraße (Bernsteinstraße) Bachg. 2, A-7361 Lutzmannsburg

Red.: Mag. S. Strohschneider-Laue

Vorstand: Obmann A. Laue

Fotos: Burgenländ. Landesmuseum Museumg. 1-5, A-7000 Eisenstadt

Druck: Druckerei Kraxner Oberpullendorf, ©1992

BURGENLÄNDISCHES LANDESMUSEUM Das Museum

Titelbild: Sesterz des Caligula für seine Mutter Agrippina
Revers: Carpentum (zweirädriger Wagen von Maultieren gezogen), 37/41 nach Chr.

i in allen Gemeindeämtern an der Bernsteinstraße